

bedeutender und bei den ohnedies kleinen Thieren dieser Gattungen ohne Lupe gar nicht bemerkbar, doch ist er zwischen Attelabus und Rhinosimus grösser als zwischen Anthribus und Rhinosimus und daher will ich ihn zuerst besprechen.

Der Hauptunterschied ist folgender:

1) Bei Attelabus ist der Rüssel kürzer als der Kopf, bei Rhinosimus ist er fast so lang als das Halsschild.

2) Bei ersteren ist das Halsschild breiter als lang, bei letzteren länger als breit.

3) Bei Attelabus ist der Körper gedrängt und dick, bei Rhinosimus ziemlich schlank.

Gehen wir nun zu dem Unterschiede zwischen Anthribus und Rhinosimus über; hier will ich wieder hauptsächlich 3 Punkte hervorheben:

1) Bei Anthribus sind die Fühler dünn mit etwas grösseren Enggliedern, bei Rhinosimus sind sie gleich von ihrer Wurzel aus verdickt.

2) Bei ersterer Gattung sind die Fühler beim ♂ länger als der ganze Körper, bei letzterer sind sie beim ♂ nur so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. (Dies kann nur von dem ♂ gelten, beim ♀ sind die Fühler bei Anthribus halb so lang wie der Körper, bei Rhinosimus ♀ so lang wie beim ♂.)

3) Bei Anthribus ist die Spitze des Rüssels tief ausgerandet, bei Rhinosimus dreizählig vorragend.

Eugen Kuhn.

Etwas über Wespen.

Von Dr. Rudow—Perleberg.

(Schluss.)

Diese Wespen, wie alle geselligen, kommen in 3 Geschlechtern vor, Weibchen, Arbeiter oder geschlechtslose, d. h. unentwickelte Weibchen und Männchen, erstere beiden mit Wehrstachel, letztere wehrlos. Ausserhalb ihres Baues sind die sonst so gefürchteten Hornissen feige und ungefährlich, in der Nähe ihres Nestes aber, besonders gereizt, nicht zu unterschätzende Gegner.

Die andern Wespen sind wenig von einander beim ersten Anblick zu unterscheiden, die gewöhnlichen, *V. germanica* und *vulgaris* bauen in die Erde ihre Zellwaben und sind sehr gemein, *V. saxonica* und *holsatica* aber fertigen frei an Baumstäben oder in Stachel- oder Johannisbeersträuchern schwebende, kugelförmige Nester, auch von Papiermasse. Die Nester sind leicht zu erkennen und erreichen die Grösse eines Kopfes. Die übrigen Arten, *V. rufa*, *norvegica*, weniger häufig, zeichnen sich durch rothe Flecken am Hinterleibe aus, bauen aber wie die vorigen. Die Wohnungen zu bekommen, halte man Abends ein Gefäss mit Schwefeldampf unter das Eingangsloch, worauf die Wespen betäubt werden und das Nest abgeschnitten werden kann.

Eine kleinere, zierliche Art, *Polistes gallicus*, ist harmlos, sie baut ihre Waben an Zweige frei ohne besondere Hülle, oft in unmittelbarer Nähe von Menschen in Blumenstöcke, sticht nicht, selbst wenn sie gereizt ist und lässt sich leicht beobachten. Ihre Färbung erleidet viele Abänderungen, je nach den Gegenden, ohne aber zu besonderer Aufstellung neuer Arten zu genügen.

Diesen wenigen gesellig lebenden Wespen stellen sich viele einsame gegenüber, welche nur paarweise mit einander hausen und einzellige oder wenigzellige Nester verfertigen. Am meisten auffallend ist die merkwürdig gestaltete Stielbauchwespe, *Eumenes*, welche besonders um *Symphoricarpus*-Blüten schwebt, und leicht kenntlich an ihrem keulenförmigen Hinterleibe ist. Wir besitzen nur *E. pomiformis*, *dimidiata* und *coarctata*, kleinere Insekten von schwarz und gelber Farbe, während Südeuropa 4 centimeterlange, schön gefärbte Arten aufweist.

Ihre Wohnungen fertigen sie aus Erde an, in Gestalt einer Kugel oder Halbkugel, von rauher Oberfläche mit einem halsartigen Wulste an der Eingangsstelle.

Jede Kugel beherbergt nur eine Lave und ist mit dem Grunde an einen dünnen Zweig befestigt, oder ruht mit der grössten Fläche auf der Unterlage, einem Steine, einem Brette oder Baumrinde, manchmal stehen auch mehrere Zellen neben einander. Die ausländischen Arten bilden grössere, wulstförmige Lehmbauten mit mehreren Zellen, haben aber dieselbe Gewohnheit, kleine Raupen, Spinnen u. a. Thiere als Larvenfutter einzutragen.

Gross ist die Schar der sogenannten Mauerwespen, *Odgnerus*, mit den vielen Unterabtheilungen, welche ihren Namen daher führen, weil sie grossentheils ihre Larvenbehälter in alten Lehmmauern anbringen. In der Grösse wechselnd von 2 Centimeter Länge bis 6 Millimeter, von schwarzer Grundfarbe mit gelben oder weissen Bändern und oft merkwürdig verzierten Schenkeln, kann man auch hier mehrere Unterabtheilungen nach der Art der Wohnungen aufstellen.

Die eine Gruppe wählt sich alte Stengel von Brombeeren oder Umbelatten, deren Markhöhle ausgeagt und mit Lehm oder Holzspähnen in einzelne Fächer eingetheilt werden, deren jedes eine Larve enthält. Gewöhnlich liegen mehrere, bis 8 Larvenkammern hintereinander, jede abgeschlossen und mit Futter angefüllt. Andere suchen sich natürliche Höhlungen, welche sie zu Wohnungen herrichten, ohne in der Wahl besonders eigensinnig zu sein. Die meisten aber fertigen in alten Mauern oder morschen Balken Gänge an und legen in dieselben ihre Eier, worauf die Eingänge durch Ballen am Ende sorgfältig verschlossen werden.

Wieder andere sind damit noch nicht zufrieden und bauen vor den Eingang noch eine besondere, nach unten gebogene Röhre aus Erde, um das Eindringen von Regenwasser zu verhindern. Alle sind an sonnigen Tagen bei ihrer Arbeit zu beobachten, wenn sie emsig die Mauern untersuchen und fleissig Futter eintragen, gefangen, stechen sie nicht leicht; ist das Nest vollendet, dann kümmern sie sich auch nicht weiter um dessen Schicksal.

Verschiedene Feinde und Schmarotzer suchen die Wohnungen in unbewachten Minuten auf, um ihre Eier hineinzulegen, damit die Larven die Wespenbrut erreichen, so die zierlichen Goldwespen, verschiedene Fliegen und die wunderliche Kameelhalsfliege, während besonders die grossen Wespennester die merkwürdigen Käfer, *Metococcus* und Verwandte beherbergen, so dass man leicht bei Erbeutung eines Nestes auch noch andere willkommene Eroberungen machen kann.

Vereinsangelegenheiten.

Anlässlich einiger Todesfälle von Mitgliedern, nach welchen die Hinterbliebenen in recht trostlose Verhältnisse geriethen, war dem Unterzeichneten der Gedanke auf Errichtung einer Sterbekasse für Frauen verstorbener Mitglieder gekommen. Durch Freund Grossmann—Brünn wurde diese Idee von neuem angeregt und die Ueberzeugung ausgesprochen, dass eine derartige Einrichtung sicher von den meisten Mitgliedern warm aufgenommen werden würde.

Ich lenke somit vorerst die Aufmerksamkeit aller Vereinsmitglieder auf diesen Gegenstand und bitte, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Bemerken möchte ich vorläufig für die Sache nur folgendes:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Etwas über Wespen - Schluss 108](#)